

SONJA KAIBLINGER
DER ANTON

DIE GEISTER KICKER

FALSCHES SPIEL
UND EIS AM STIEL



COOLES EXTRA:
**FUSSBALL-
STICKER**
ZUM SAMMELN



Baumhaus

Sonja Kaiblinger



FIESES SPIEL UND EIS AM STIEL

Weiterer Titel der Autorin:

Die Geisterkicker – Nie mehr ohne Teamgeist!

Sonja Kaiblinger



PIESES SPIEL UND EIS AM STIEL

Mit Illustrationen von DER ANTON

Baumhaus

Die Bastei Lübbe AG verfolgt eine nachhaltige Buchproduktion. Wir verwenden Papiere aus nachhaltiger Forstwirtschaft und verzichten darauf, Bücher einzeln in Folie zu verpacken. Wir stellen unsere Bücher in Deutschland und Europa (EU) her und arbeiten mit den Druckereien kontinuierlich an einer positiven Ökobilanz.



Dieser Titel ist auch als Hörbuch erschienen

Originalausgabe

Copyright © 2023 by Bastei Lübbe AG, Köln

Lektorat: Lisa Engels

Umschlaggestaltung: Guter Punkt GmbH & Co. KG
unter Verwendung einer Illustration von DER ANTON

Satz: Helmut Schaffer, Hofheim a. Ts.

Gesetzt aus der Barlow

Druck und Einband: Livonia Print, Riga

Printed in Latvia

ISBN 978-3-8339-0772-2

5 4 3 2 1

Sie finden uns im Internet unter: luebbe.de

Besuchen Sie auch die bunte Welt der BuchstabenBande:
buchstabenbande.com



INHALT

1. TONI, DER SCHUH-FLASCHEGEIST	7
2. DIE TOILETTPAPIERTRUPPE	18
3. NULL STERNE, ZWEI GEISTER	34
4. BENVENUTO IN ITALIA!	49
5. DIE PIRATTE	59
6. STRAFARBEIT	70
7. DER TRICK MIT DEM SCHLÜSSEL	81
8. DREI SIND EINER ZU VIEL	90
9. FLUCHT ÜBER DIE PLANKE	102
10. DER MAGISCHE FRANKY	111
11. VERFLUCHEN FÜR ANFÄNGER	129
BERNDS STIMMUNGSBAROMETER	142



1. TONI, DER SCHUH- FLASCHENGEIST

„Wir zaubern mit den Geistern! Und werden die Spiele meistern! **MORGEN, DU ELENDE SCHLAFMÜTZE!**“, ertönt eine Stimme neben mir.

Ich drehe mich um und drücke mir das Kissen fest über die Ohren. „Es heißt ... ,zaubern wie die Geister! Und nicht ,mit den Geistern! Und die Wintermeisterschaft ist mir im Moment so was von egal!“, murmele ich im Halbschlaf. Ich habe noch nicht mal genug Energie, um auf den Wecker zu gucken. Draußen ist es jedenfalls noch finster.

☺ WIR ZAUBERN WIE DIE GEISTER
UND WERDEN WIEDER MEISTER!

A cartoon illustration of a white banner with a black border and a smiley face icon on the left. The banner is held up by two wooden poles and has a blue shadow underneath.

„Ich hab’s dir doch gesagt, Toni! Jungs in dem Alter sind um diese Uhrzeit zu nichts zu gebrauchen. Hat bestimmt die ganze Nacht auf der Konsole gezockt. Oder ... seiner Freundin einen Liebesbrief geschrieben!“, höre ich jetzt. Moment mal. Ist das etwa die Stimme eines Hamsters?

Ich schlage die Augen auf und knipse das Licht an.

DAS ... DAS GIBT ES DOCH NICHT!



„Toni! Bernd! Was macht ihr denn hier?!“, rufe ich und setze mich auf. Ich bin so erstaunt, dass Toni offenbar das Fußballstadion verlassen kann, dass mir die Spucke wegbleibt.

Ich kann mich nicht mal beschweren, dass Bernd glaubt, ich hätte eine Freundin. Die ich bestimmt nicht habe! Und selbst wenn, würde ich ihr sicher keine Briefe schreiben!

Aber Toni und Bernd kommen nun mal aus einer Zeit, in der es noch keine Handys gab. Genauer gesagt ist Toni Torwartschreck unser Stadiongeist und seit über zwanzig



Jahren tot. Außerdem dachte ich, er sei dazu verflucht, unser Stadion niemals verlassen zu können.

Aber was hat er dann hier in meinem Zimmer verloren?

„ICH BIN FREI! FREI! DU HAST MICH VON MEINEM FLUCH ERLÖST!“, jöhlt Toni und

macht ein kleines Freudentänzchen neben meinem Bett.

„Frei? Vom Fluch erlöst?“, wiederhole ich verschlafen – es ist wirklich noch viel zu früh für so was.

„Na klar! Warum wäre ich denn sonst hier?“, sagt Toni und lacht. „Offenbar war ich gar nicht wegen meiner verfluchten Fußballschuhe ans Stadion gekettet. Denn obwohl die Dinger immer noch verschollen sind, kann ich jetzt ...“

„Moment!“ Ich bin plötzlich hellwach. Der Schuh! Das hätte ich beinahe vergessen! Nach dem Spiel gestern habe ich einen von Tonis Fußballschuhen gefunden. Toni ist nämlich durch einen Fluch für immer ans Stadion gebunden und kann es eigentlich nicht verlassen. Allerdings hatte er bisher immer die Theorie, dass er



bloß seine versteckten Fußballschuhe finden muss, um sich vom Fluch zu befreien.

„Sie sind nicht verschollen“, teile ich ihm mit. „Also zumindest einer nicht mehr.“

„WIE BITTE???”, ruft Toni so laut, dass ich kurz befürchte, meine Eltern wachen auf. Erst dann wird mir klar, dass ihn außer mir niemand sehen, geschweige denn hören kann.



„Hier.“ Ich strecke mich und fasse unter mein Bett. Dann präsentiere ich ihm besagten Schuh. Er hat einige Jahre auf dem Buckel, und so sieht er auch aus. Alt, abgetragen und löchrig.

„Könnte das vielleicht der Grund sein, weswegen du das Stadion verlassen konntest und mitten in meinem Zimmer stehst?“

Jetzt sieht Toni verdutzt aus. „Aber ... es ist nur einer. Wo ist der andere Schuh?“

„Keine Ahnung.“ Ich zucke mit den Schultern. „Offenbar reicht der gefundene Schuh, damit du dich vom Stadion wegbewegen kannst. Ich musste ihn noch

nicht mal zerstören oder sonst wie ...“ Ich suche nach dem richtigen Wort. „... entfluchen.“

Toni und Bernd glotzen mich aus großen Augen an und scheinen einmal sprachlos zu sein. So voll und ganz ist uns allen diese mysteriöse Sache mit dem Fluch noch nicht klar.

Ich mustere Toni. „Ist denn sonst etwas anders?“, frage ich schließlich. „Fühlst du dich irgendwie anders?“

„Nö. Der ist ganz der Alte“, sagt Bernd, der sprechende Hamstergeist, der auf Tonis Schulter sitzt. Bernd ist Tonis ständiger Begleiter, und trotzdem müssen sich die beiden andauernd kabbeln.

„Ich bin immer noch tot.“ Toni grinst schief. „Und meine Kräfte funktionieren auch noch. Ich hab sie auf dem Weg hierhin ausgiebig getestet ... Schau mal!“

„Bitte nicht schon wieder ... **FREMSCHÄM-FAKTOR EINTAUSEND**“, sagt Bernd. Er hält sich die Pfoten vor die Augen.

„Ich kann mich überall hinzaubern, wo ich will!“, sagt Toni und grinst. Dann setzt er Bernd auf meinem Bett ab und verschwindet.



Er löst sich in Luft auf, einfach so. Dann erscheint er plötzlich draußen im Garten an der alten Eiche, wo gerade die Sonne aufgeht. Von dort winkt er fröhlich herein. Eine Sekunde später ist er auch schon wieder verschwunden.

„Huch!“, staune ich. „Wo ist er jetzt hin?“

„Mir egal“, knurrt Bernd gelangweilt.

Dann plötzlich öffnen sich die Türen meines Kleiderschranks. Toni tritt grinsend heraus.

„TADAAAAA!“

Bernd kuschelt sich inzwischen in mein Bett und gähnt. „Mann, wie peinlich kann man sein!“, sagt er zu mir. „Weck mich, wenn die Show vorbei ist.“

„Selber peinlich“, brummt Toni.

„Entschuldige bitte!“ Jetzt rappelt Bernd sich auf. „Ich benehme mich wenigstens nicht wie ein Hamster, der zum ersten Mal aus seinem Käfig ausgebrochen ist und den Duft der Freiheit schnuppert!“

„Lass mich doch ein wenig zaubern! Ich konnte bis jetzt nur im Stadion magischen Unfug anstellen! Außerdem ist es für Jan Zeit aufzustehen“, erklärt Toni. Dann knetet er die Finger und fixiert schelmisch meinen

Kleiderschrank. Offenbar hat er wieder vor, seine Magie spielen zu lassen.

Toni räuspert sich. „**ENE, MENE, FUSSBALLGOTT, HER MIT JANS FUSSBALLTRIKOTT!**“

Der Hamster stöhnt. „Jetzt glaubt er auch noch, er ist Bibi Blocksberg!“

„Und besonders gut war der Reim auch nicht“, sage ich zähneknirschend. „Es heißt nicht Trikott, sondern Trikot. Das letzte ‚T‘ ist stumm.“

„Erklär das mal unserer zaubernden Pappnase da.“ Bernd lacht. „Zum Glück muss er nicht reimen, damit der Zauber funktioniert.“

„Falls er denn funktioniert“, füge ich hinzu.

Bernd und ich grinsen uns an und warten gespannt,

bis sich mein Fußballtrikot

schwebend aus dem of-

fenen Schrank in meine Richtung bewegt.

Ganz sachte löst es sich vom Bügel und gleitet auf mich zu.



Dabei gibt Toni ein Ächzen von sich, als würde er gerade tonnenschwere Hinkelsteine stemmen.

„Wa-warum ist das denn so schwer?“, stöhnt er.

Und dann, auf einmal, fällt das Shirt zu Boden. Toni seufzt und lässt die Arme fallen.

Komisch. In den letzten Wochen und gerade eben noch hat Toni eindrücklich bewiesen, dass er zaubern kann – sogar ziemlich gut. Denn mit seiner Hilfe haben die Geisterkicker die Gruppenphase überstanden und sind ins Achtelfinale der Juniorenmeisterschaft eingezogen.

Bernd legt den Kopf schief. „Warum klappt es nicht?“

„Keine Ahnung. Ich versuch’s noch mal“, sagt Toni.

**„HOKUSPOKUS, FUSSBALLSCHUH, JANS
MANNSCHAFTSSHIRT FLIEGT HER IM NU.“**

„Versuch doch noch mal mit ‚hex, hex‘!“, schlägt Bernd vor und grinst.

„Klappe, Stupsnase!“, knurrt Toni.

Bernd rollt mit den Augen. „Wollte ja nur helfen!“

Toni lässt die Schultern hängen. Seine langen Haare fallen ihm ins Gesicht. „Dann hilf mir gefälligst, und erklär mir mal, warum ich plötzlich nicht mehr ans Stadion



gebunden bin und meine Kräfte nur noch halbgar funktionieren.“

„Sehe ich aus wie der allwissende Fußballgott?“,
murrte Bernd.

„Ich dachte, du kannst vorhersagen?!“

„Eben. Vorhersagen! Das heißt nicht,
dass ich dir sagen kann, wo's bei dir
hakt. Bist wohl doch noch nicht
befreit von deinem ollen Fluch.“

Mir kommt eine Idee. „Ich
denke, der Fluch wirkt noch immer.
Aber vielleicht warst du nie an das
Stadion gefesselt ... sondern an die Schuhe!“

Toni überlegt. „Du meinst ... wie ein Flaschengeist?“

„Ja, genau!“ Ich strahle.

„Das passt doch, **DU FLASCHE!**“ Bernd grinst. „Soll
ich mal an deinem Schuh rubbeln? Hab ich dann drei
Wünsche frei? Also als Erstes wünsche ich mir, dass du
verduftest ...“

„**KLAPPE!**“, sagt Toni. Dann sieht er mich flehend
an. „Bitte sag mir, dass ich kein Flaschengeist bin, der in
einem alten stinkenden Trainingsschuh wohnt.“





„Ich glaube nicht, dass du ein Flaschengeist bist.“ Ich überlege.

„Aber es ist gut möglich, dass du nicht mehr so stark bist, weil der zweite Schuh nicht in deiner Nähe ist. Offenbar hängt das Schuhpaar mit deinen Zauberkräften zusammen.“

„Hoffentlich.“ Verzweifelt lässt sich Toni auf mein Bett plumpsen und guckt auf das Trikot, das immer noch auf dem Boden liegt. „Wäre schon übel, wenn ich nicht mehr zaubern könnte. Dann bin ich genauso langweilig ...“ Er deutet auf Bernd. „... wie der da.“

Bernd verschränkt beleidigt die Arme. „Entschuldige bitte, ich kann zaubern.“

„Du kannst überhaupt nicht zaubern“, motzt Toni. **„DU KACKST BLOSS DIE ZUKUNFT VORAUS!“**

Ich unterdrücke ein Grinsen, dabei hätte ich gern laut losgelacht. Nicht, dass meine Eltern Wind davon bekommen, was hier vor sich geht. Aber dass Bernd mit seinem Hamsterkot die Ergebnisse der Fußballspiele vorhersehen kann, oder eher konnte, als er noch das

lebende Maskottchen der Geisterkicker war, ist einfach zu lustig.

„Lasst uns ins Stadion gehen!“, schlage ich vor. „Wer weiß, vielleicht kommst du da wieder zu Kräften, Toni. Und vielleicht finden wir dort auch den zweiten Schuh!“

